

Unendliches Wachstum in einer endlichen Welt

In der vorigen Woche fand die endgültige Kapitulation vor den Treibhausemissionen statt: Die Erwachsenen schmuggelten ihr klägliches Erbe in die Verantwortung der Nachkommen. Die bemühten Reaktionen um die 16-jährige Aktivistin Greta Thunberg sind sympathisch, aber eine Bankrotterklärung. Nichts geschieht.

Mitte der Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts bekleidete ich das Amt des Umweltsprechers der österreichischen Industrie. Gemeinsam mit dem Treibhausgas-Fachmann Prof. Dr. Hackl definierte man Maßnahmen zur Senkung des Kohlendioxid-Ausstoßes. Dieses hochherzige Vorhaben ging gründlich in die Hose bzw. in die Auspuffrohre: Ich erinnere mich an kein einziges Jahr, in welchem seitdem die Ziele für die Reduktion des Ausstoßes erreicht wurden. Zwischen der ersten (1995) in Berlin und der letzten (2018) in Katowice fanden 23 Weltklimakonferenzen statt. In diesem Zeitraum stiegen die Kohlendioxid-Emissionen weltweit von 11.500 auf über 36.000 Millionen Tonnen/Jahr. Sie nahmen pro Konferenz sogar um 980 Mio. Tonnen pro Jahr zu. Währenddessen wuchs die Weltbevölkerung von 5,5 auf 7,5 Milliarden Menschen.

Einen zweiten Anlauf zur Rettung der Welt unternahm ich 1995 als Gründungsmitglied der Sustainable Asset Management AG in Zürich. Wir sammelten über 600 Mio. Schweizer Franken ein und investierten sie in klimafreundliche Firmen. Der CO₂-Anteil in der Luft stieg ungebremst weiter. In meiner Not wandte ich mich den Ursachen dieser Erscheinung zu. Aus mühsamer Arbeit entstand ein umfängliches Buch („Die Perestroika des Kapitalismus“, Residenz Verlag, 2009), in welchem viele Gründe für die wabernen Gaswolken geschildert und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung dargelegt wur-

den. Genützt hat es nichts.

Gesunder Boden ist ein hochwirksamer Speicher für Kohlendioxid. Täglich werden in Österreich 21 Hektar Ackerland – 30 Fußballfelder! – in Gewerbegebiete, Parkplätze und Gebäude umfunktioniert. Die Fläche der Einkaufszentren hat sich seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt – etliche stehen wegen mörderischer Konkurrenz bereits wieder leer. Der Flächenverbrauch steigt siebenmal schneller an als der Bevölkerungszuwachs. Den explodierenden Transitverkehr nimmt man gottgegeben hin: Seit dem EU-Beitritt Österreichs hat sich der Alpen-Transit mehr als ver-

Den explodierenden Transitverkehr nimmt die Politik als gottgegeben hin

doppelt. Auf der Tauernautobahn hat er sich vervier-, über den Semmering verachtfacht.

Für die Klimapolitik hat man den Bock – im konkreten Fall dessen weibliche Entsprechung – zum Gärtner gemacht. Die als Person durchaus gewinnende Umweltministerin amtiert auch für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie seit 2009 als Vizepräsidentin des Bauernbundes – alles einander ent-



DAS ÖKO-PARADOXON: Die Jugend protestiert, die Politik mimt Unterstützung, verströmt heiße Luft und baut gleichzeitig Flughäfen und Autobahnen aus. Das Geld regiert.



gegengesetzte Interessen. Die Höflichkeit gegenüber einer Dame verbietet mir die Anwendung des Gleichnisses von der berühmten eierlegenden Wollmilchsau. Dennoch: Die Zielkonflikte, welche diese Kompetenzhäufung mit sich bringt, erklären vieles: Sprachlosigkeit angesichts von 47 unrentablen „Biotkraftanlagen“. Diese werden mit einer staatlichen Förderung von rund 150 Mio. Euro pro Jahr am Leben erhalten. Das bei der Verbrennung frei werdende Kohlendioxid wird erst binnen etwa 100 Jahren (!) durch das nachwachsende Holz wieder eingefangen.

Auch die Schweigsamkeit gegenüber jenen, welchen die haarsträubenden Abholzungen an Straßenrändern und Flussböschungen ein Gräuelpiel sind, erklärt sich mit der Vielfachfunktion. Es ermangelt überdies an Argumenten vis-à-vis jugendlichen Protestierern. Man kann sich des Verdachts nicht erwehren,



Frau Köstinger müsse als charmantes vielblättriges Feigenblatt für einen beharrlichen klammheimlichen Sündenfall erhalten.

Woher kommen die 36.000 Mio. Tonnen Kohlendioxid, welche die Menschheit jährlich in die Atmosphäre pustet? 40% aus Kraftwerken, 25% vom Verkehr, 20% stammen aus der Industrie. Der Rest entfällt auf Haushalte etc. Immer mehr Autos füllen Straßen und Autobahnen, die deshalb weiter ausgebaut werden. Alle Parteien locken ihre Wähler mit einer Verbesserung des Lebensstandards, manche wollen das „Wachstum der Wirtschaft“ (per „Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit“) als Ziel in die Verfassung schreiben. Wie die folgende Darlegung zeigen wird, ist das ganz und gar überflüssig: Ohne die Wirtschaft – Fabriken, Transport, Energiegewinnung, Heizen und Kühlen, Gewinn und Wachstum – ist das heutzutage unmöglich. Hinter den

meisten Emissionsquellen weltweit steckt die allgegenwärtige Gier nach Gewinn. Investoren stecken Geld in Unternehmungen, die ihnen profitabel erscheinen. Auf diesen lastet sodann die Verpflichtung, den Börsenkurs zu steigern. Entspricht die Verbesserung nicht den Erwartungen, wirft man die Anteile auf den Markt und investiert das Kapital anderswo. Ökologische Auflagen werden als Behinderung für eine Kurssteigerung beurteilt. Dieser Mechanismus ist für die stetige Wachstumsspirale samt Steigerung der Umweltbelastung hauptverantwortlich. Rohstoffe, Maschinen, Computer, Fernsehapparate, Fleisch, Gemüse oder Obst werden von einem Ende der Welt zum anderen transportiert. Nordseekrabben karren man nach Marokko, China oder Russland. Sie kommen Wochen später zurück: geschält, „frisch“ und 3 Wochen haltbar auf den Tisch. Bezüglich der Kraftwerke genügt ein Zitat aus dem

„Handelsblatt“ vom Oktober 2018: „Deutschland streitet um den Kohleausstieg. Die weltweit 120 größten Kohlekonzerne haben indessen aktuell knapp 1400 neue Kraftwerke in 59 Ländern in Planung oder sogar schon im Bau.“ Damit würden die installierten Kapazitäten um ein Drittel steigen, anstatt Emissionen herunterzufahren.

Ein augenfälliges Beispiel für den Zielkonflikt zwischen Umweltsachen und jenen der Wirtschaft liefert das Projekt der 3. Schwedater Flughafenpiste. „Die dritte Piste sichert die Schaffung von 10.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen direkt am Airport und 20.000 weiteren indirekt in der Region“, so Mi-

Die Entfesselung des Wachstums-Diktats wird uns auf den Kopf fallen

nister Hofer. Die Kehrseite der Medaille: Es werden 200 Hektar fruchtbares, CO₂-speicherndes Ackerland asphaltiert – so viel wie 280 Fußballplätze. Was liegt uns mehr am Herzen? Was setzt sich letztendlich immer durch?

Ich bezweifle, dass wir die Geister, die per Entfesselung des Diktats des Wachstums gerufen wurden, jemals wieder friedlich loswerden können. Es gilt das Wort von Kenneth E. Boulding (1910–1993): „Jeder, der glaubt, exponentielles Wachstum kann andauernd weitergehen in einer endlichen Welt, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom.“ Dazu kommt der Bevölkerungszuwachs: Das Diktat von Testosteron und Östrogen. Wenn die heute 14-jährigen Demonstranten volljährig sein werden, wird es eine Viertelmilliarde mehr Menschen geben, Menschen, die arbeiten, konsumieren, mit Autos oder Mopeds fahren, heizen, Strom verbrauchen, essen und es gut haben wollen. Jeder wird etwa 4,8 Tonnen CO₂ pro Jahr, insgesamt daher über 1 Mio. Tonnen mehr als heute, verursachen. Wir hinterlassen der Generation Greta ein Problem, das niemand in absehbarer Zeit lösen wird: ein unfaires Geschenk, dessen Folgen keiner abzuschätzen vermag.



DI DR.
KLAUS WOLTRON

Ehemaliger
Industrie-Lenker,
Wirtschaftsphilosoph
und Buchautor